

Zur eigenen Geschichte:

Ausschlaggebend für die Wahl des Jobs und den Spaß am Basteln und Tüfteln war sicherlich mein Schlagzeuglehrer Fred Hoffmann von der Band Tush. Von ihm hatte ich zum ersten Mal von Triggern und Drumcomputern gehört. Das war so Ende der 80er Jahre. Sein Double-Bassdrum-Set mit 6 Rack-Toms und 2 Floor-Toms war in einem gigantischen Käfig aufgebaut, an dem wir regelmäßig rumgebastelt hatten und alles „tourfertig“ gemacht haben. Obwohl es sich um eine Amateur-Band handelte, waren sie zum damaligen Zeitpunkt, was ihr Equipment angeht, viel professioneller als so manche Band, die man heute so trifft. Gegen Ende des Studiums war ich dann zum ersten Mal auf einer Europatournee mit der Band Crematory, befreundete Musikkollegen, die plötzlich einen Plattenvertrag hatten. Durch diverse Tourneen und Festivals lernte ich viele Bands und Kollegen kennen und etablierte mich so in der Heavy Metal-Szene, wo ich einige Jahre immer wieder durch Europa und die USA tourte. Durch „Vertretungs-jobs“ bei Nena, bei Doro und den Schürzenjägern kamen dann neue Kontakte zustande, die mir wieder neue Perspektiven und Aufträge boten.

Ich denke, eine wichtige Qualifikation, die mir zu Gute kommt, ist, dass ich selbst mit 13 angefangen habe Schlagzeug zu spielen. Das erleichtert die Arbeit sehr. Vor allem wenn es mal auf Festivals mit gemieteter Backline schnell gehen muss. Denn wer kennt und meistert diese Situationen nicht besser als ein Techniker, der auch Musiker ist.

Welche Anforderungen stellen die Musiker an dich?

Am schönsten ist es natürlich, wenn man von den ersten Proben an mit dem Drummer am Aufbau arbeiten kann und diesen dann bis zum Tourneestart so arrangiert hat, dass das Kit solide steht, und dass man es auch ohne sich zu verbiegen auf- und abbauen



Name: Thomas Tiesler

Wohnort: Köln

Alter: 35

Berufsausbildung: Diplom Sozialpädagoge

als Drum-Tech tätig seit: hauptberuflich seit 1996

bisher tätig für: Drums: Dennis Chambers (Santana), Flo Dauner (Die Fantastischen Vier; Deutschland sucht den Superstar), Gomezz (Reamonn), Rachel Rep (Farin Urlaub Racing Team), Gustav Schäfer (Tokio Hotel), Jürgen Zöllner (BAP), Fritz Randow (Saxon) und diverse andere nationale und internationale Acts

Percussion: Raul Rekow (Santana), Karl Perazzo (Santana), Roland Peil (Gregorian)

aktuell tätig für: Gomezz (Reamonn; Wish Tour 2007); danach Tournee und Festivals mit Fanta4

kann. Es gibt (zumindest für mich) nichts schlimmeres als Cases, die zu klein für die Hardware-Teile sind, und man daher nach der Show Stative in 3 Teile zerlegen muss. Nicht nur der Aufbau, sondern auch das Verpacken sollte funktional sein!

Bei den meisten Acts der letzten Jahre lag das Tuning bei mir (nach Absprache mit dem Künstler natürlich). Wohl auch daraus resultierend, dass die meisten Bands keinen Soundcheck machen. In Zusammenarbeit mit den Sound-Leuten ist man da aber auch so auf der sicheren Seite. Selbstredend ist natürlich ein immer exakter Aufbau des Sets. Während der Show ist es von Drummer zu Drummer verschieden. Mal startet man Clicks oder schaltet zum nächsten Programm, mal reicht man Besen und wechselt wieder zu Sticks, und manchmal ist es auch nur wichtig, dass die Getränke gut gekühlt sind.

Wie müsste das ideale Drum/Percussion-Set für eine Tour beschaffen sein?

Ich bin ein Fan von Rock-Sets. Sowohl vom Tuning, als auch vom Aufbau. Für mich ist die Optik sehr wichtig. In dem Zusammenhang muss die Hardware sehr funktional sein. Da bin ich Bereich Stative mit Galgen ein Fan von Tama. Die lassen sich hervorragend einstellen, markieren und solide auf- und abbauen. Letztes Jahr hatte ich bei

Oftmals ist wirklich „weniger mehr“. Da bin ich bei Snaredrum-Stativen und Bassdrum-Pedals sicherlich „altmodisch“ eingestellt.

Was Felle angeht bin ich nicht festgelegt. Da muss man bei den Proben etwas rumprobieren, falls der Drummer noch keine genauen Vorstellungen hat, oder wenn man neues Equipment ausprobiert.

Welche Pflegemittel sind für welches Equipment zu empfehlen?

Für Cymbals verwende ich für die „Brilliant“-Finishes meistens Politurwatte oder Reiniger der Cymbal-Firmen. Sind die Cymbals nur mit Nebel-Fluid beschmutzt und haben keine fettigen Fingerabdrücke, dann benutze ich gerne „Sidolin“, das löst den Schmutz sehr gut. Das kann man auch zum Reinigen von Stativen und Spannreifen einsetzen. Für die Trommeln tut „Pronto“ gute Dienste.

Schönster Job bisher:

Am interessantesten war sicherlich die Welttour mit Santana 2006. Hervorragende Musiker und eine tolle Atmosphäre auf der Tour!

Größte Katastrophe beim Job:

Vielleicht kommt die ja noch?

Tuning-Tipp:

Wenn es mal nicht „rund“ klingt, dann liegt es oft an den Bottom Heads! Die werden gerne vernachlässigt. Also: mal die Mühe machen und die Trommel umdrehen und stimmen! Wichtig ist auch, dass die Felle ordentlich sitzen und gut gedehnt sind. ➔

